

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Band: 26 (1974)
Heft: 4

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TV/RADIO-TIP

Samstag, 23. Februar

20.00 Uhr, DRS I

Ein Fall für Inspector Crisp

John Crisp – ehemaliger Polizei-Inspektor, jetzt bei einer Versicherung tätig – wird von seinem Chef gedrängt, die Sache Beaumont endlich abzuschliessen. Mr. Beaumont ist mit seinem Wagen tödlich verunglückt, nachdem er eine Woche zuvor eine ziemlich hohe Versicherung abgeschlossen hatte. Logisch, dass Crisp einen gewissen Verdacht nicht unterdrücken kann. Bei der Polizei galt er allerdings als Mann, der vielen Irrtümern unterworfen war. Ob das auch wieder so ein Irrtum ist? Die Zweitsendung des Hörspiels von D. Wingfield Rodney findet am Montag, 25. Februar, 16.05 Uhr, im 1. Programm statt.

20.15 Uhr, ZDF

Dragonwyck (Weisser Oleander)

Spielfilm von Joseph L. Mankiewicz (USA 1946), mit Gene Tierney, Walter Huston, Vincent Price und Ann Revere. – Mankiewicz, der zunächst als Reporter arbeitete, u. a. auch als Korrespondent in Berlin, wo er mit der UFA in Berührung kam, betätigte sich in den 30er und 40er Jahren als Drehbuchautor in Hollywood. Als solcher schrieb er nach dem Roman von Anya Seton auch das Drehbuch für «Weisser Oleander». Eigentlich sollte Ernst Lubitsch den Film inszenieren, er erkrankte jedoch und gab Mankiewicz die Chance, erstmals selbständig Regie zu führen. Die Handschrift des frischgebackenen Regisseurs, vor allem in der Schauspielerführung, zeichnete sich bereits bei seiner Debütarbeit ab. Sie sollte ihm später wiederholt hohe Auszeichnungen einbringen.

20.20 Uhr, DSF

Teleboy

Ein Stehaufmännchen, Teleboy eben, ist das Symbol der neuen Spielidee: Täglich hat man sich in Situationen zu bewähren, in denen man wie ein «Stehaufmännchen» reagieren muss, nämlich sich in jeder Lage zu helfen wissen, um wieder auf die Beine zu kommen. In jeder Sendung werden vier

Ehepaare dem «Teleboy» nacheifern und mit Verstand, handwerklichem Geschick und etwas Glück die sechs Spielrunden bestreiten. Auch die Fernsehzuschauer erhalten die Möglichkeit, sich in dieser Sendung aktiv zu beteiligen, einerseits an einem «Pointen-Wettbewerb», andererseits an einer Abstimmung über «Teleboy»-Ideen.

Sonntag, 24. Februar

10.00 Uhr, DSF

Wir strafen – warum?

Annemarie Holenstein und Peter Schulz werden dem Studiogast Pfarrer Theo Brüggemann (Bern) in der Sendung «Fakten – Zeugnis – Einwände» Fragen zum Problem des Strafens stellen. Wie sollen wir uns als Erzieher den Kindern und als Mitglieder der Gesellschaft den Straffälligen gegenüber verhalten? Die Sendung beabsichtigt, die vielen Gesichter der Strafe unter vielfältigen Aspekten aufzuzeigen. Einen zweiten Teil strahlt DSF am Sonntag, 10. März, 10.15 Uhr, aus.

16.15 Uhr, ARD

Kajak (Palos brudefaerd)

Dokumentarspielfilm von Friedrich Dalsheim (Dänemark 1933), Buch: Knud Rasmussen. – Der dänische Grönlandfilm «Kajak» ist ein filmhistorisches Dokument über das Leben der Eskimos. Er entstand auf Initiative des Polarforschers Knud Rasmussen und wurde im Sommer 1933 an der Ostküste Grönlands gedreht. Die erfundene Spielhandlung schildert die Rivalität zweier junger Eskimos um ein hübsches Mädchen und bietet reichlich Gelegenheit, die traditionelle Lebensweise der Eskimos gleichsam dokumentarisch darzustellen: Lachsfang, Robbenjagd, die Verfolgung eines Eisbären, Krankenbeschwörung, Spottgesänge bei einem Wettstreit und die nomadische Existenz zwischen Sommer- und Winterlager.

20.10 Uhr, DRS II

Die Zauberflöte

Im deutschen Sprachbereich ist Mozarts «Zauberflöte» heute immer noch die am

häufigsten gespielte Oper. Trotz ihrer Überfülle an Gestalten und wechselnden Bildern ist sie dank einer glücklichen Verbindung von märchenhaftem Geschehen mit der Welt einer an Prüfungen geläuterten Menschlichkeit und vor allem durch ihre Musik ein Wunder, das an bezaubernder Ausstrahlung nichts eingebüsst, an Volkstümlichkeit jedoch immer mehr gewonnen hat. Von der Düsternis, die Mozart während seiner Arbeit an der «Zauberflöte» umgab, hat er nichts in ihre Musik eindringen lassen und ihre Heiterkeit dem Tod scheinbar kampflos abgerungen. Mozart starb in grosser Armut zwei Monate nach der Uraufführung der Oper, die am 30. September 1791 in Wien stattgefunden hat.

Montag, 25. Februar

20.20 Uhr, DSF

 **Der Stern des Menschen**

«Die Strasse des Hungers» heisst ein weiterer Teil aus Henry Brandts Dokumentarserie. Wir verweisen auf die ausführliche Besprechung in Nr. 2/74.

21.15 Uhr, ZDF

 **The Sons of Katie Elder** (Die vier Söhne der Katie Elder)

Spielfilm von Henry Hathaway (USA 1965), mit John Wayne, Paul Fix, Dean Martin u. a. – Bewegter und kraftvoll inszenierter Western um vier Söhne, die einer an ihrem Vater verübten Untat nachspüren. Bei differenzierter Zeichnung der Hauptfiguren verzichtet der Film nicht auf Härten und betreibt inkonsequent Anprangerung und Glorifizierung des Faustrechts in einem.

Dienstag, 26. Februar

20.20 Uhr, DSF

 **Im Kessel**

Der Film von Christian Senn, eine Momentaufnahme vom Herbst 1973, macht deutlich, dass die Begeisterung der ersten Stunde um das autonome Jugendzentrum in Bern verflogen ist. Die hochgesteckten Ziele wurden nicht erreicht. Der Kessel füllt sich nur noch an Wochenenden. Autonomie und die Aktivierung der Jugendlichen kam nicht zustande, und so geht der Vorwurf der Passivität und des blossen Konsums an ihre Adresse. Den Gründen dafür

wird allerdings kaum noch nachgefragt. So zeigt der Film einige Ratlosigkeit bei den Jugendlichen, ziemliche Hilflosigkeit und viel guten Willen beim Vorstand, eine Portion Ahnungslosigkeit bei den Behörden, aber auch den Rückzug jenes Teils von Schülern und Lehrlingen, der befürchtet, im Gaskessel in schlechte Gesellschaft zu geraten.

22.55 Uhr, ARD

 **De l'assassinat considéré comme un des beaux-arts** (Der Mord als schöne Kunst betrachtet)

Spielfilm von Maurice Boutel (Frankreich 1968), mit Antony Stuart, Bernard Dheran, Howard Vernon. – Maurice Boutel bewegt sich in seinem Film mit viel Witz auf den Spuren des britischen Autors Thomas de Quincey und weiss wie dieser einem makabren Thema eine sehr komische Seite abzugewinnen, die davon lebt, dass hier mit parodierter Gelehrsamkeit und unter Ausschluss jeder moralischen Wertung Massstäbe an den Mord herangetragen werden, wie sie nun wirklich unangemessen sind. Dabei gilt die Satire natürlich nicht nur dem englischen Clubwesen, das auch de Quincey seinerzeit schon mit aufs Korn nahm.

Donnerstag, 28. Februar

14.00 Uhr, DRS I

 **Geburtenregelung**

Obwohl 14jährige über ihre körperliche Reife genau Bescheid wissen, sich gegenseitig offen über ihre Beziehungen zum andern Geschlecht äussern, die Heimlichtuererei über sexuelle Fragen radikal aufgegeben haben, erstaunt dies: Jugendliche rechnen nie mit der Möglichkeit einer Schwangerschaft. Diese Realität trifft sie noch genau so überraschend, als ob sie völlig unaufgeklärt wären. – In der 2. Sendung zum Thema «Geburtenregelung» spricht PD Dr. med. Wladimir Obolensky über die Problematik der Kontrazeption bei Jugendlichen. Der Referent beleuchtet die dringende Notwendigkeit, unsere Jugend vor verfrühtem Erleben zu bewahren.

17.05 Uhr, ARD

 **Italien-Deutschland, kein Länderspiel**

Dokumentarspiel von Paul Karalus. – Es geht um den elfjährigen Giovanni. Er lebt in

Santo Stefano auf Sizilien. Sein Vater, Angelo Pullara, wohnt und arbeitet seit elf Jahren – fern von seiner Familie – in Köln. Im September 1973 hat er dort eine 3½-Zimmer-Wohnung bekommen und will seine Frau und seine fünf Kinder zu sich nach Deutschland holen, denn er sieht – zumindest zur Zeit – keine Möglichkeiten, in seinem Heimatort Geld zu verdienen. Der erste, jetzt fertiggestellte Film zeigt Giovanni Leben in dem kleinen Landstädtchen Santo Stefano, die Ankunft des Vaters bei seiner Familie in Italien, den Abschied Giovanni von seinen Freunden, besonders von Giacomo, mit dem er immer zusammen ist, und die Ankunft der Familie in Deutschland nach 36stündiger Bahnfahrt. Der zweite Teil – über Giovanni Einleben in Deutschland – soll Ende 1974 als Dokumentarspiel gedreht werden.

Freitag, 1. März

21.15 Uhr, DSF

 **Muriel**

Spielfilm von Alain Resnais (Frankreich 1963), mit Delphine Seyrig, Jean-Pierre Kérien, Jean-Baptiste Thierée. – Der Versuch, die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen, ist das Thema dieses Films, doch es erweist sich als unmöglich, die Vergangenheit in der Gegenwart wieder zu leben, weil die Gegenwart auch die Vergangenheit als Illusion entlarvt. Am Ende des Films sind alle Menschen, die über eine Begegnung sich zu finden hoffen, wieder auseinandergerissen. Die sehr komplizierte Struktur des Films sowie die Aufsplitterung und Verschachtelung sowohl der Handlung wie der Zeiten machen das Werk schwer zugänglich.

21.30 Uhr, ZDF

 **L'Invitation** (Die Einladung)

Spielfilm von Claude Goretta (Schweiz 1973). – Die Belegschaft eines Büros trifft sich im neuerworbenen Landhaus eines Kollegen zu einer sommerlichen Party, in deren Verlauf die Alltagsfassade der Gäste abbröckelt: Das kleine Fest scheitert kläglich ob der ungewohnten Freiheit. Claude Goretta gelingt mit diesem tragikomischen

Gesellschaftsspiel die Entlarvung von Verhaltensweisen auf eine subtile, das Individuum nie verletzende Art und fern jeder doktrinären oder schulmeisterlich-moralischen Haltung (s. dazu auch ausführliche Filmkritik in ZOOM-FB 20/73).

Samstag, 2. März

20.00 Uhr, DRS I

 **Schweyk im Zweiten Weltkrieg**

«Im Vergleich zu dem Schweyk, den ich für Piscator um 1927 herum schrieb (eine reine Montage aus Haskels Roman) ist der jetzige erheblich schärfer, entsprechend dem Wechsel von der eingessenen Gewalt-herrschaft der Habsburger zur Invasion der Nazis. Ein Gegenstück zur ‚Mutter Courage‘.» (Bertold Brecht am 24. Juni 1963.) Die Marketenderin Courage meistert die Technik des Überlebens virtuos. Brechts Hundehändler aber landet vor Stalingrad, weil er seinen Freund, den Fresser Baloun, vor den Nazis retten wollte.

Sonntag, 3. März

14.50 Uhr, DSF

 **The Sundowners** (Der endlose Horizont)

Spielfilm von Fred Zinnemann (USA 1962), mit Deborah Kerr, Robert Mitchum, Peter Ustinov.

Anfangs der sechziger Jahre fand Jon Clearys abenteuerlicher Roman «Der endlose Horizont» («The Sundowners») als Buch und als Fortsetzungsgeschichte in Zeitschriften eine grössere Leserschaft. Er weckte in Zeitgenossen, die das «Unbehagen in der Kultur» schon damals besonders fühlten, ein gewisses «Behagen in der Natur». Darin ist er auch jetzt, wo das Deutschschweizer Fernsehen die Filmfassung des Romans ausstrahlt (Sonntag, 3. März, 14.50 Uhr, in Farbe und in deutschgesprochener Fassung), noch immer zeitgemäss. Schon 1959 hat sich Fred Zinnemann («Der Schakal») daran gemacht, die Geschichte von den «Sundowners» aufs farbige Zelluloid zu bannen. Er hat es ohne höhere künstlerische Absichten getan, in einem kultivierten Erzählstil, mit Liebe zum Detail, zum menschlichen Einzelzug. Eine Art von «australischem Heimatfilm», nicht vom grossen, sondern vom kleinen Abenteuer getragen, ist daraus geworden.

19.30 Uhr, DRS II

Zehn Fragen an die Weissen

Der Pendo-Verlag schrieb zu der im September 1973 bei ihm erschienenen Schrift des jetzigen Generalsekretärs des Ökumenischen Rates der Kirchen, Philip Potter: «Potter will nicht als ‚Schwarzer Europäer‘ gelten. Gerade als Schwarzer richtet er seine zehn Fragen an die Weissen, in deren Händen soviel Mittel und Macht liegen und auf die es ankommt, ob die Welt eine friedliche Zukunft hat.» – Bei der Sendung handelt es sich um eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln.

20.30 Uhr, DRS I

Trennung von Kirche und Staat ?

rpd. Im vergangenen Sommer ist eine eidgenössische Verfassungsinitiative lanciert worden, mit dem Ziel, anstelle des gestrichenen Jesuitenverbots einen neuen Artikel 51 in die Bundesverfassung aufzunehmen: «Kirche und Staat sind vollständig getrennt.» Über diesen Problembereich, der sowohl kirchenrechtlich als staatspolitisch eine Reihe von Fragen aufwirft, wurde in Bern an einer öffentlichen Veranstaltung diskutiert. Radio DRS sendet eine gekürzte Fassung jener Podiumsveranstaltung, an der folgende Teilnehmer teilgenommen haben: Fritz Dutler, Rechtskonsulent, Initiator des Volksbegehrens auf Trennung von Kirche und Staat; Dr. Thomas Fleiner, Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Freiburg; Dr. Ivo Fürer, Bischofsvikar, St. Gallen; Dr. Gottfried W. Locher, Prof. für systematische Theologie und Dogmengeschichte an der Universität Bern; Paul Schärer, Mitglied des Vorstands des Schweiz. Evang. Kirchenbundes; Dr. Emil Senn, Motionär des Begehrens auf Trennung von Kirche und Staat des Berner Grossen Rates.

Montag, 4. März

20.20 Uhr, DSF

Defraudanten

Das schon klassische Thema der Defraudation behandelte Valentin Katajew in einem sozialkritischen Roman, den Alfred Polgar 1929 unter dem Titel «Die Defraudanten» dramatisierte. Die Uraufführung dieser Komödie an der Berliner Volksbühne war einer der grossen Erfolge im Theaterwinter

1930/31. Alfred Polgars Komödie, die der Fernsehfassung von Helmut Pfandler zugrunde liegt, hob das Thema aus dem russischen Milieu heraus und führte es zu einer allgemeingültigen, menschlichen Thematik, die im Lauf der Jahre nichts an Aktualität eingebüsst hat und zeigt, wie menschliche Unzulänglichkeiten und Schwächen doch immer wieder zur Ordnung führen.

20.30 Uhr, DRS II

Einzelne Bäume. Im Wind

Hörspiel von Jürgen Becker. – «Und da ist der Wind in den Bäumen. Und wenn ich die Bäume sehe, denke ich, mir geht es nicht anders – ich kann erst sprechen, wenn jemand mit mir spricht.» Dieses Kurzhörspiel bringt eine Reihe von Situationen, die in verschiedensten Variationen einen Zustand hörbar machen: die Einsamkeit des Einzelnen (Produktion Westdeutscher Rundfunk).

Dienstag, 5. März

17.00 Uhr, DSF

Das Spielhaus

Franz Hohler und sein Partner René Quellet behandeln diesmal das Thema «Spielen». Alle Kinder spielen gern. Was benötigt man eigentlich zum Spielen? Wenig oder gar nichts. Hohler und Quellet unterhalten spielend oder spielen unterhaltend.

Freitag, 8. März

21.30 Uhr, ZDF

Tod in Astopowo

Dokumentarspiel von Leopold Ahlsen. – Im Alter von 82 Jahren verlässt Graf Leo Tolstoi 1910 Gut, Kinder und vor allem seine Ehefrau Sophia. 48 Jahre einer sehr guten und sehr schlechten Ehe liegen zwischen ihnen. Das Dokumentarspiel zeigt mit kritischen Rückblicken in ein von Literatur erfülltes Leben, welche Rollen Sophia und Leo Tolstoi in dem Drama ihrer Ehe spielten, weil sie beide – jeweils auf eigene Weise – unerbittlich waren.

Nordisk News 16 mm

CHARLIE



DIE BESTEN ZWEIAKTER

CHAPLIN



in den ungekürzten Original-
fassungen ihrer Uraufführung

Programmfolge I

Der Vagabund
Sein neuer Job
Der Einwanderer
Der Champion

Programmfolge II

Der Landstreicher
Arbeit
Das Pfandhaus
Easy Street

Programmfolge III

Der Feuerwehrmann
Der Ladenaufseher
Eine Frau
Die Rollschuhlaufbahn

Laufzeit:

ca. 80 Minuten pro Folge

Leihmiete:

Fr. 120.— pro Folge

**Diese Filme
sind auch in Super 8
mit ausführlicher
Bild- und Textdokumentation
in exklusiven Buchkassetten
erhältlich**

Je 120 m Super-8-Film,
Magnetton
Fr. 135.—

Je 120 m Super-8-Film,
ohne Ton
Fr. 98.—



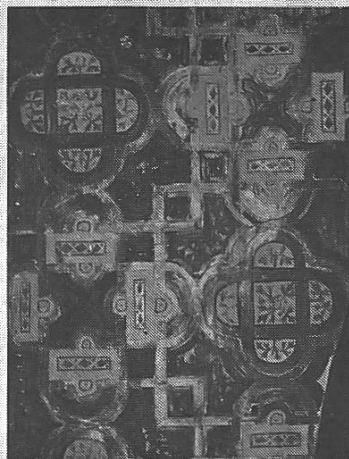
Bitte bestellen Sie direkt per Nachnahme oder verlangen Sie unseren
kostenlosen Super-8-Prospekt

Neue Nordisk Films Co. AG., Abt. Schmalfilm

Ankerstrasse 3, 8036 Zürich, Telefon 01/39 51 24

Schriften der Abegg-Stiftung Bern

Brigitte Klesse



Seidenstoffe in der italienischen Malerei

des vierzehnten Jahrhunderts

Band I

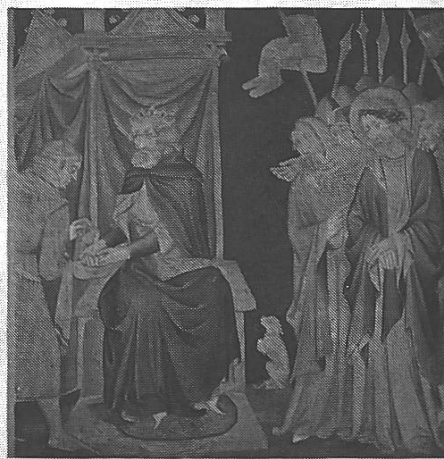
Brigitte Klesse

Seidenstoffe der italienischen Malerei des 14. Jahrhunderts

524 Seiten, 519 Zeichnungen, 12 Farb-
tafeln, 211 Photos, in Leinen geb.,
Fr. 120.–

Bei Ihrem Buchhändler erhältlich

Monica Stucky-Schürer



Die Passionsteppiche von San Marco

in Venedig

Band II

Monica Stucky-Schürer

Die Passionsteppiche von San Marco in Venedig

Ihr Verhältnis zur Bildwirkerei in Paris
und Arras im 14. und 15. Jahrhundert.
129 Seiten, 86 Abbildungen, 1 Farbtafel,
3 Tabellen, in Leinen geb., Fr. 60.–

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

